



Examensfeier an der Technischen Universität München (TUM)



Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), sprach vor den Absolventen des Humanmedizinstudiengangs an der Technischen Universität München (TUM) anlässlich der Examensfeier Ende Juli 2016. Er stellte die Aufgabenbereiche der BLÄK vor und unterstrich den Dienstleistungsgedanken. „Kontaktieren Sie uns mit Ihren Anliegen, insbesondere zum Berufseinstieg, zur Weiterbildung oder zur Berufsordnung“, so Kaplan.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Freiwilliges Fortbildungszertifikat



Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 7-8/2016, Seite 351 f.

1	2	3	4	5
B	D	A	E	C
6	7	8	9	10
A	C	E	D	C

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel S3-Leitlinie „Prävention und Therapie der Adipositas“ von Professor Dr. Hans Hauner.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 3.200 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Wundbotulismus

Das Robert Koch-Institut (RKI) hat erneut aufgrund eines aktuellen Falles von Wundbotulismus bei einem Drogenkonsumenten darauf hingewiesen, dass klinische Verdachtsfälle unverzüglich nach § 6 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz an das örtlich zuständige Gesundheitsamt zu melden sind. Im vorliegenden Fall wurde ein 52-jähriger Mann mit zunächst neurologischen Symptomen (Sehstörungen, Ptosis) in ein Krankenhaus aufgenommen, hinzu kam eine Atemstörung mit kardiovaskulärer Dekompensation, sodass eine intensivmedizinische Behandlung und Beatmung notwendig wurde. Der Patient hatte zahlreiche, teilweise eitrig entzündete Abszesse. Das Konsiliarlabor für Clostridien konnte in einer Probe aus Wundmaterial Botulinum Neurotoxin B nachweisen, sodass der Fall als bestätigter Wundbotulismus-Fall gilt. Da es in der Vergangenheit zu Häufungen von Fällen von Wundbotulismus bei Menschen, die sich Drogen injizieren, kam, vermutlich durch mit Botulismus-Sporen kontaminiertes Heroin, bittet das RKI um erhöhte Aufmerksamkeit.

Werden Drogen, die Sporen von Botulinum-Neurotoxin-produzierenden Clostridien enthalten, unter die Haut oder ins Muskelgewebe gespritzt, können sich die Bakterien vermehren, wenn im Gewebe anaerobe Bedingungen vorherrschen. Die gebildeten Toxine lösen ca. vier bis 14 Tage nach Infektion das Krankheitsbild aus. Neben lokalen Symptomen einer schweren Wundinfektion besteht das klinische Bild typischerweise aus den durch das Toxin verursachten Hirnnervenlähmungen, Doppelbildern, Ptosis, Schluck- und Atemstörungen bis hin zur länger dauernden Beatmungspflichtigkeit. Die Behandlung des Wundbotulismus besteht neben der Gabe von Botulinum-Antitoxin (nur in den ersten 24 Stunden wirksam) und einer symptomatischen Therapie in einer chirurgischen Wundversorgung (breite Eröffnung der Wunde) sowie – im Gegensatz zum lebensmittelbedingten Botulismus – in einer Antibiotikagabe (Penicillin G).

Weitere Informationen gibt es im „Meine BLÄK“-Portal auf www.blaek.de

Jodok Müller (BLÄK)